

Wegweiser zu Harkorts Wirken

Ruhr - Nachrichten Do. 2.10.18

HOMBRUCH. Die Geschichte des Tonwerks als neue Heimat des Knabenchores der Chorakademie reicht bis in die Zeit von Industriepionier Friedrich Harkort zurück. Das ist vor Ort nun auch nachzulesen.

Von Oliver Volmerich

Zum Abschluss der kleinen Feierstunde stimmte der Nachwuchschor des Knabenchores das Steigerlied an. Und auch Heimatforscher Tilo Cramm hatte zu dem besonderen Anlass seine Bergmanns-Uniform angezogen. Schließlich galt es, dem Industriepionier Friedrich Harkort zu gedenken, der die Geschichte Hombruchs wohl entscheidend geprägt hat.

Ein Industriepionier

Es war allerdings weniger der Bergbau, dem Harkort verbunden war, sondern vor allem die Eisenindustrie, die er in den Dortmunder Südwesten brachte. Nachzulesen ist das alles auf einer von Tilo Cramm konzipierten Tafel, die seit vergangenem Freitag an der Einfahrt zum Tonwerk, der neuen Heimat des Knabenchores der Chorakademie, im Gewerbegebiet Harkortshof steht. An acht Punkten wird hier der Lebensweg Harkorts in Hombruch nachgezeichnet.

Der beginnt auf dem Gelände einer alten Ölmühle am Rüplingsbach, wo Harkort ab 1834 ein Eisenwerk mit dem ersten Puddelofen im Dort-



Der Nachwuchschor des Knabenchores sang zur Tafelweihe – hier mit Chorleiter Jost Salm und Ehrengast Tilo Cramm (hinten v.l.).

RN-FOTO VOLMERICH

munder Raum einrichtete. Als Pionier trieb Harkort den Schiffs- und Eisenbahn-Bau voran, als Reichstagsabgeordneter setzte er sich für soziale Fortschritte, einen Ausbau des Bildungswesens und gegen Kinderarbeit ein. „Har-

kort hat viel für die Allgemeinheit getan“, stellte Tilo Cramm bei seinem kleinen Vortrag im Tonwerk nach der Enthüllung der Infotafel fest. So richtete er in einem Gebäude seiner Fabrik eine Gewerbeschule ein.

Als Unternehmer hatte Harkort dagegen wenig Erfolg. Seine finanzielle Not war so groß, dass 1847 der Großteil seines Grundbesitzes im Westen von Hombruch versteigert wurde und an die Familie von Romberg fiel. Ab 1853 lebte

Harkort schließlich in einem schlichten Arbeiterhaus in Hombruch, das von seinem Besitz übrig geblieben war. Hier starb er 1880. Zu Harkorts Lebensunterhalt trug am Ende eine kleine Dampfmühle, eine Brotbäckerei und eine Fabrik für Chamottesteine bei, die nahe des Rüplingsbachs betrieben wurden.

Neubauten am Kesselhaus

Das alte Kesselhaus ist jetzt das Zentrum des neuen Tonwerks als Domizil des Knabenchores. Das Anwesen, das lange Zeit als Ziegelei von wechselnden Eigentümern geführt worden war, wurde zuletzt als Schrottplatz genutzt. Vor zwei Jahren kaufte schließlich die Iserlohner Unternehmerfamilie Pütter-Ammer, die nun auch die Infotafel finanzierte, das Gelände auf und ließ es zum Probenzentrum für den Knabenchor der Chorakademie umgestalten. Ein Teil der Altbauten wurde abgerissen, Kesselhaus und Scheune blieben erhalten und mit Anbauten für moderne Probenräume ergänzt. Die Kinder des Knabenchores fühlen sich hier sichtlich wohl. Und Hombruch ist um einen Kultort und ein „Denkmal“ für Friedrich Harkort reicher.

Neue Konzertreihe „Chorkonzert plus“ im Tonwerk

- Das **Tonwerk** selbst kann nicht frei besichtigt werden. Allerdings sind in der umgebauten Scheune des Hauses regelmäßig Konzerte und Veranstaltungen geplant.

- Am 10. Oktober (Mittwoch) startet so die neue **Reihe „Chorkonzert plus“**. Auf

dem Programm stehen Werke von Hasse und Azzopardi sowie das bekannte Requiem von Gabriel Fauré.

- Beteiligt sind der **Knabenchor der Chorakademie** mit seinen Solisten, das Oryctes-Streichquartett und Daria Burlak (Orgel).

- **Nach dem Konzert** gibt es kulinarische Köstlichkeiten und Getränke.

- Karten gibt es für 30 Euro an der Abendkasse im Tonwerk, Harkortshof 3, oder für 27 Euro (jeweils inklusive Essen und Trinken) im Internet unter www.reservix.de